



September 2017

Eritrea: „Ich war wütend auf Gott“

(Open Doors, Kelkheim) – Aaron* hatte nicht glauben können, dass Christen in Eritrea wegen ihres Glaubens verfolgt werden, bis er selbst für drei Jahre ins Gefängnis geworfen wurde, weil er Hausversammlungen abgehalten hatte. Er lehnte sich mit aller Macht und Verzweiflung gegen die ungerechte und brutale Behandlung im Gefängnis auf, bis er nach zwei Jahren zusammenbrach. „Ich war wütend auf Gott. Warum war ich im Gefängnis, wo ich doch für Gott gearbeitet hatte? Warum hatte er das zugelassen? Ich verstand nicht, worum es bei Christenverfolgung geht. Ich verlor alle Hoffnung und wollte sterben.“



Nach dem Zerbruch folgte der Trost des Herrn

„Nach einiger Zeit drang das Reden des Herrn zu mir durch. Ich solle nicht länger gegen meine Umstände ankämpfen und mich seiner Unterweisung anvertrauen. So machte ich Frieden mit Gott. Er lehrte mich, still und geduldig zu sein und meine Hoffnung auf Christus zu setzen. So lernte ich ihn besser kennen als jemals zuvor und erfuhr seinen Trost in sehr spürbarer Weise.“

„Besucher schmuggelten Seiten einer Bibel ins Gefängnis. Diese Blätter waren für uns wertvoller als Gold. Ich vermag nicht zu sagen, wie kostbar uns diese Worte wurden. Durch die Kraft von Gottes Wort blieben unsere Seelen lebendig und unser Sinn fest. Es erhielt uns gesund und stark. Wer jedoch mit einer Bibelseite ertappt wurde, wurde für Tage in Ketten gelegt. Doch das war es uns wert.“

Als die Gefängnisaufseher den Wandel in Aaron bemerkten, übertrugen sie ihm Arbeiten im Haus. Außerdem begannen er und andere, ihr Essen mit anderen Gefangenen zu teilen, so konnten sie auch Gottes Wort weitergeben. „Ich sah kleine positive Veränderungen und nun wollte ich das Gefängnis nicht mehr verlassen. Wir wurden wie Brüder und sie sahen Christen mit neuen Augen.“

Heute führt Aaron ein Geschäft und hilft anderen Christen. Rückblickend sagte er: „Zuerst empfand ich die Haft als Fluch, doch dann erkannte ich, dass ich im Gefängnis Verbrechern, Mördern, Armen und Reichen das Evangelium bringen konnte – was für ein Segen.“

Seit Mai 2017 hat die Regierung etwa 200 Christen verhaftet. Bitte beten Sie mit.

Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen – am 12. November mit Gebet besonders für unsere verfolgten Geschwister in **Eritrea** und im **Jemen**. Bestellen Sie bereits jetzt das kostenlose Material zur Vorbereitung Ihres Gottesdienstes und Kindergottesdienstes unter: 06195 – 67670 und info@opendoors.de. Weitere Informationen finden Sie hier: www.opendoors.de/gebetstag

**Name geändert*

Nachricht bereitgestellt von Open Doors Deutschland

xxx

Über Open Doors

Nach einer neuen Einschätzung leiden mehr als 200 Millionen Christen unter einem hohen Maß an Verfolgung. Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit über 60 Jahren in rund 60 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Jährlich veröffentlicht Open Doors den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste von Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe und Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen. Mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit informiert das Werk in Publikationen und mit Vorträgen über Christenverfolgung und ruft zu Gebet und Hilfe für verfolgte Christen auf.

Die Arbeit von Open Doors Deutschland e.V. wird durch Spenden finanziert. Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.